

neue Art dem Lathr. testaceum Kr., welches mit seinen kleinen Augen den unverkennbarsten Uebergang zu den augenlosen Glyptomerusarten bildet, in allen Stücken so ausserordentlich ähnlich, dass sie sich fast nur durch den gänzlichen Mangel der Augen und den viel weitläufiger punktirten Hinterleib unterscheidet. Auch insofern vermittelt Lathr. testaceum die Zugehörigkeit der Glyptomerusarten zu den Lathrobien, als es mit jenen die eigenthümliche Sculptur des Hinterrandes der vorderen Hinterleibssegmente gemein hat.

Stenus coxalis J. Sahlb. (Enum. Brach. Fenn. 1876, p. 49) ist nach einem durch Herrn Bergroth erhaltenen typischen Exemplar = *scrutator* Er.

Arpedium libanicum Fauv. (Cat. syst. Staphyl. p. VI) = *Lathrimaeum fratellum* Rottbg.

Anthobium puncticolle Gredl. = *minutum* Fbr. mit zwei Punkten auf der Scheibe des Halsschildes, wie dies auch beim *Anth. anale* nicht selten und bei zahlreichen Homalotaarten häufig vorkommt.

Anthobium montanum Er. ist gewiss nichts anderes als = *alpinum* Heer. Es ist nach Exemplaren mit dunkeln nur an der Spitze helleren, *Anth. luteipenne* Er. (*alpinum* Heer) nach solchen mit hellen Flügeldecken beschrieben.

Proteinus longicollis Gredl. = *Acrulia inflata* Gyll. Grünstadt, den 28. Jan. 1880.

Ueber einige seltene, zum Theil neue Arten der Bienen- gattung *Andrena* aus Thüringen.

Von Dr. O. Schmiedeknecht.

(Schluss.)

Unmittelbar nach Veröffentlichung meiner *Andrena pretiosa* erhielt ich von Herrn Oberlehrer Brauns in Schwerin eine Sendung von Dubiis eingeschickt, unter denen ich ein Exemplar einer als n. sp. bezeichneten rothgefärbten *Andrene* fand, die ich auf den ersten Blick als das bisher unbekannte ♂ der von mir neubeschriebenen Art erkannte. So sehr ich mich darüber freute, so that es mir doch leid, dass das Thier nicht einige Zeit früher in meine Hände gelangt war. Vor allen Dingen war ich begierig, wie sich das Thier zu der *Andrena alpina* Mor. verhielt. Trotz der bereits erwähnten grossen Verwandtschaft beider Arten ergaben sich jedoch, wenn auch wenige, so doch deutliche Unterschiede. Ich lasse nun die Diagnose folgen:

[Entomol. Nachrichten Nr. 6, 1879.]

Andrena pretiosa Schmiedekn. ♂.

Nigra, griseo-albido hirta clypeo linea elevata impunctata qua gaudet femina satis obsoleta; mandibulis simplicibus; antennis thorace fere longioribus, abdominis segmentis secundo tertioque rufis, quarto sequentibusque depressionibus apicalibus late rufescenti membranaceis, pallide hirtis, tibiis tarsisque posticis ferrugineis, tibiarum attamen colore partim obscurato; densa corporis punctura ut in femina; alis leviter infuscatis; stigmatе nervisque fusco-nigris. Long. 10 mm.

In nächster Verwandtschaft mit *florea* Fab. und *alpina* Mor., von beiden verschieden durch die Färbung der Hinterbeine, von *florea* ausserdem durch geringere Grösse, den schmalen Kopf, matten Clypeus, schärfer begrenzte rothe Zeichnung u. s. w., von der *alpina* ausser der Zeichnung der Hinterschienen durch den matten Clypeus, welcher bei feiner Querrunzelung nicht gerade dichte Punktirung zeigt (bei *alpina* schwach glänzend, grob und dicht punktirt) und durch das dunkle Flügelgeäder (bei *alpina* gelblich).

Thorax und Kopf zottig weissgrau behaart, ebenso die Pleuren, aber nicht seidenglänzend, wie bei *alpina*. Die hinteren Abdominalsegmente haben häutige gelbe Endränder an der Rücken- und Bauchseite. Segment 2 zeigt wie *alpina* beiderseits einen schwarzen Punkt. Die Hinterschienen mit einem braunschwarzen Flecken an der Basis und einem zweiten nicht scharf begrenzten, der fast die hintere Hälfte einnimmt. Auch die vorderen Tarsen besonders gegen das Ende rothbraun. Beine dünn weisslich behaart.

In der Bestimmungstabelle der ♂ muss diese Art hinter *A. alpina* p. 13 eingeschaltet werden.

Das einzige ♂, das mir zur Beschreibung vorlag, ist von Herrn Oberlehrer Brauns zu Schwerin in der Umgebung von Suderode am Harz gefangen worden und zwar ebenfalls in *Campanula Trachelium*.

Andrena squamigera Schenck, *curvungula* Thomson und Verwandte.

Eine Reihe der stattlichsten und prächtigsten Andrenen bilden eine Gruppe, die sich scharf von den übrigen zahlreichen Arten dieser Bienengattung absondert und zwar durch die eigenthümliche kurzgeschorene, schuppen- oder filzförmige Behaarung des Thorax, während der Hinterleib sich stets durch helle Binden auszeichnet, die in seltenen Fällen

von gleicher schuppenartiger Beschaffenheit wie die Thoraxbekleidung sind. Ausserdem zeigen die Flügel stets starke Trübung. Die nicht zahlreichen schönen Arten bewohnen mehr den Süden und Osten Europas und nur eine Art scheint in Deutschland stellenweis nicht allzuseiten vorzukommen und geht sogar bis nach Scandinavien hinauf, falls hier nicht eine besondere Art vorliegt. Panzer beschrieb zuerst in der Fauna Germaniae 46, 15 eine dieser Gruppe angehörige Biene als *Andrena hirtipes*. Die ziemlich kurze Beschreibung und die ungewöhnlich mangelhaft ausgefallene Abbildung jedoch lassen das Thier nicht sicher erkennen. Schenck beschrieb gleichwohl die in Nassau angefundnen zu dieser Gruppe gehörigen Bienen als *A. hirtipes* Panz., war aber wegen der abweichenden Thoraxbekleidung des ♂ über die Zusammengehörigkeit der Geschlechter unklar, denn er stellt die dazu gehörigen ♂ zu der *A. fuscata* K. Im zweiten Nachtrag zu den Nassauischen Bienen 1868 corrigirte er letzteren Fehler. Gleichzeitig trug er Bedenken, in den Nassauischen Thieren die *A. hirtipes* Panzer sicher zu erkennen und hielt sie nun identisch mit der mittlerweile von Giraud in den Schriften der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft zu Wien XIII. Band 1862 p. 32 veröffentlichten Südeuropa bewohnenden *A. squamea* Giraud. Nach 6 Jahren musste eine abermalige Umtaufe eintreten, da sich beträchtliche Unterschiede von letzterwähnter Art ergaben, abgesehen davon dass die *A. squamea* Gir. bereits von Eversmann als *limbata* beschrieben worden war, welcher Umstand jedoch Schenck nicht bekannt war. In der Berliner Entomologischen Zeitschrift 1874 p. 339 gab er nun dem Thier den Namen *A. squamigera*. Eine Beschreibung derselben halte ich für unnöthig, da Schenck's Schriften wohl in den Händen eines jeden Apidologen sind. Das ♀ ist ohnehin leicht von allen bisher bekannten deutschen *Andrenen* durch die ausgezeichnete Thoraxbeschuppung kenntlich, dem ♂ freilich geht diese Eigenthümlichkeit ab, indem der Thorax dicht mit ziemlich langen braunen Haaren bedeckt ist. Es lässt sich jedoch leicht an den auffallend kurzen Fühlern erkennen, die blos Thoraxlänge besitzen. Ueberdiess fliegen beide Geschlechter immer zusammen und zwar zeigen sie eine ausserordentliche Vorliebe für die Blüten der *Campanula persicifolia*, weniger für die von *patula*. Nach Schenck sollen sie auch *C. glomerata* und zuweilen *Aquilegia* besuchen. Die schöne auffallend lange und dichte Schienbürste

der ♀ ist meist von dem gelben Blütenstaub der Glockenblumenarten ganz verklebt. In Thüringen ist *squamigera* im Sommer auf Wiesen und Waldrändern stellenweis nicht gerade selten und kann ich etwa ein Dutzend Exemplare Interessenten zur Verfügung stellen.

Was nun die *A. curvungula* Thomson (Hym. Scand. II, 108, 38) betrifft, so kann ich eigentlich nur darin die *squamigera* erblicken, denn alle wichtigen Kennzeichen, zumal die langen, krummen Endtarsen, welche Thomson als Hauptmerkmal hinstellt, passen recht wohl auf die letztere, ich glaube nur, daß Thomson bei der Seltenheit des Thieres etwas abgepflogene Exemplare vorgelegen haben, und ich kann bestätigen, dass ich *squamigera* trotz ihrer relativen Häufigkeit nur selten tadellos angetroffen habe. Daher erklären sich die Angaben über die Thoraxbekleidung *cinereotomentosus* ♀ und *griseo-hirtus* ♂. Wenn Thomson den Hinterleib des ♂ *subovatum* nennt, so stosse ich mich daran keineswegs so sehr, wie es Schenck thut, ich habe Exemplare, die diesen Ausdruck rechtfertigen. Nur die Angabe: „♂ tarsis et tibiis posticis apice obscure ferrugineo“ habe ich bei keinem meiner Exemplare bestätigt gefunden, indem bei diesen bloß das auffallend lange und gekrümmte Endglied wie in der Regel heller gefärbt ist. Ich möchte jedoch diese Verschiedenheit der ♂ nicht zu sehr betonen, da die ♀ der *curvungula* mit Ausnahme der Endtarsen schwarze Beine haben. Nur die ♀ der *squamea* Gir. haben rostrothe Tarsen und Hinterschienen, weshalb Thomson seine *curvungula* möglicherweise identisch mit *squamea* hält. Dies ist nun nicht der Fall, denn das ♂ der *squamea* oder vielmehr *limbata* Evers., welches Giraud selbst nicht bekannt war, hat nach Morawitz weissen Clypeus und Nebenseiten des Gesichtes. Das ♀ der *limbata* unterscheidet sich von *squamigera* durch die rostrothe Farbe der Tarsen und Hinterschienen, ebenso der Endfranse, während letztere bei *squamigera* chocoladenbraun ist. Ueber die Gestalt des letzten Tarsengliedes sagt Giraud nichts.

Im Falle nun *squamigera* Schenck und *curvungula* Thoms. spezifisch nicht von einander verschieden wären, so verdiente der letztere Name der Priorität wegen den Vorzug.

Die übrigen zu dieser Gruppe gehörigen Arten finden sich im Süden und Osten Europas. Es sind kurz erwähnt folgende:

Andrena aeneiventris Morawitz, Beitrag zur Bienenfauna Deutschlands. Wien 1872, p. 368. Aehnlich der *cyanescens* Nyl. Hinterkopf und Hinterleib oben olivenfarbig erzglänzend, letzterer fein gerunzelt. Hinterleib mit unterbrochenen weissen Binden. Endfranse gelb, Bürste weisslich. 7 mm. Oberitalien und Südtirol. Auch in Vorderasien. ♂ unbekannt.

A. elegans Giraud, Hyménoptères recueillis aux environs de Suse, en Piemont etc. Wien 1862, p. 31. Ränder der Segmente röthlich, grauweiss bandirt. Endfranse und Bürste gelb, Tarsen hell rostroth. Hinterleib fein punktirt. 14—15 mm.

♂ mit blassgelbem Clypeus und Seitenflecken. Durch seine Grösse (wie beim ♀) von allen verwandten Arten ausgezeichnet. Sonstige Unterschiede von *limbata* mir unbekannt. Ober-Italien.

A. Calabria Costa, Nuovi studii S. E. d. Calabria 1863, p. 41, T. 2, F. 1. T. 3, F. 13, Aehnlich der *limbata*, aber Fühler rostroth, ♀ mit röthlich-weissem, ♂ mit weissem Clypeus, letzterer mit 2 schwarzen Punkten. Süd-Italien. Samarkand.

A. tecta Radoszkowsky, Matériaux pour servir à une faune hyménoptérologique de la Russie. (Horae Soc. Ent. Ross. T. XII.)

Eine der grössten Arten, 16 mm, Hinterleib fein punktirt mit breiten Binden; Endfranse gelb, Bürste weissgelb. Oberlippe ausgerandet. ♂ unbekannt. Kaukasus.

A. Amasia Rad. l. c. Rostroth. Thorax gelb beschuppt, auch die breiten Binden des Hinterleibs aus gelben Schuppenhaaren bestehend. Die grösste Art, 17 mm. ♂ unbekannt. Amasis.

A. Erberi Morawitz, Neue Südeuropäische Bienen (Horae Soc. Ent. R. T. VIII). Wie *A. Amasia* ausgezeichnet durch die aus gelblichen Schuppen bestehenden Binden des Hinterleibs, welche auch das ♂ führt, bei dem jedoch der Thorax rothgelb behaart ist. Hinterleib dicht und ziemlich grob punktirt. ♀ 13—15 mm. ♂ 12 mm. Syria.

Andrena tomentosa Morawitz, Nachtrag zur Bienenfauna Kaukasiens (Horae Soc. Ent. R. T. XIV, 1879).

Durch schwarze Endfranse und weisse Bürste leicht zu erkennen. 12 mm.